

Kremsthal-Bote

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Waiblingen.

erscheint wöchentlich 4mal: Dienstag, Donnerstag, Freitag und Samstag. Preis: vierteljährlich in Waiblingen bei der Expedition 90 Pf. frei ins Haus geliefert 1 Mark durch die Post bezogen, im Oberamtsbezirk Waiblingen 1 M. 20 Pf., außerhalb desselben 1 M. 40 Pf. Einrückungsgebühr in Waiblingen und den Amtsbezirken für die 4spaltige Garmonozeile oder deren Raum 6 Pf. auswärts 9 Pf.

Nr. 105.

Dienstag den 12. Juli 1887.

48. Jahrgang.

Bekanntmachungen.

N. Amtsgericht Waiblingen.

Die Gerichtsvollzieher,

welche die Geschäftsbücher pro 1. Juli d. J. noch nicht vorgelegt haben, werden an sofortige Vorlage erinnert.
Den 11. Juli 1887.

Oberamtsrichter
Herbegen.

Waiblingen.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Waiblingen durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873, betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84. Schlusssatz, Art. 79 Abs. 1 und Art. 61 Abs. 1 dieses Gesetzes **21 Tage lang**

vom 14. Juli

bis 3. August 1887,

Nachmittags 6 Uhr

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathhaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steuer-Anschlags (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerde zu. (Gesetz Art. 79 Abs. 2).

Etwaige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Kataster-Kommission zu richten und längstens bis zum

6. August Nachmittags 6 Uhr

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. Gesetz Art. 61 Abs. 2 und Art. 79 Abs. 3).

Den 11. Juli 1887.

Stadtschultheißenamt.

Winnenthal.

N. Heil- und Pflanzanstalt.

Die Stelle eines

Thorwarts

mit der zugleich der Dienst eines Nachwächters der Anstalt verbunden ist, soll mit einem ledigen Manne reiferen Alters besetzt werden. Der Gehalt beträgt jährlich 220 M. neben freier Station und wird bei befriedigender Dienstleistung nach und nach bis auf 360 M. erhöht werden. Bewerber, namentlich solche, welche das Schreiner- oder Glasergewerbe erlernt haben, wollen sich unter Vorlage von obrigkeitlichen Prädikatszeugnissen persönlich melden.

Den 7. Juli 1887.

K. Oek.-Verwaltung:
R u h.

Waiblingen.

Die Lieferung von

100 cbm. Kalk- oder Werksteinen

hat sofort zu vergeben.

Oberamtsbaumstr. Ufermann.

Konservativer-Verein.

Montag, den 11. Juli im Löwen.

Waiblingen.

Ein ordentlicher

Bursche,

welcher mit Pferden umgehen kann wird gesucht.

Von wem? sagt

die Red. d. Bl.

Waiblingen.

Ein Monatmädchen

wird gesucht.

Von wem? sagt

die Red. d. Bl.

Eine neuemeltige

Ruh

zu 160 M. ist zu verkaufen.

Zu erfragen bei

Hrn. Hirschwirt Wadter
in Grumbach.



Schuld- & Bürg-Scheine

Lehrverträge

Frachtbriefe

sind zu haben bei

C. J. Bud.

Farbige Seidenstoffe v. Mt. 1.55 bis

12.55 p. Met. (ca. 2000 versch. Farb. u. Dess.) Atlasse, Faile Francaise, „Monopol“, Foulards, Grenadines. Surah, Sat. merc. Damast, Brocade, Steppdecken- u. Fahnenstoffe, Rippe, Taffete etc. — versch. rohen- und stückweise zu 1/2 frei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (R. u. K. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

Hohenader.

Hochzeits-Einladung.

Freunde und Bekannte laden wir zu unserer am

Dienstag, 12. Juli

im Gasthaus z. „Hirsch“ stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst ein
der Bräutigam

die Braut

Gottlob Fischer

Catharine Ziegler.

Goldne Mammoth-Futterrübe.

Eine neue englische Futterrübe mit goldgelbem Fleische, enorm schnell wachsend und dabei ertragreicher und haltbarer wie die engl. Riesenfutterrübe. Im Aussehen ist sie der gelben Kohlrübe ähnlich, außerordentlich groß und von hohem Nährwerte. Sie ist in ca. 12 Wochen ausgewachsen und bedarf fast gar keiner Bearbeitung. Ausfaat von Mitte Mai bis Mitte August, Ausfaatquantum 2 Kilo p. Hectar. Samen, das 1/2 Kilo zu 2 M. 50 J. versendet nur G. Berger, Internationales Saatgeschäft. Kötschenbroda-Dresden. Anbauanweisung wird beigelegt.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt.

Illustrierte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche etc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange. 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Schiffen etc. Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W., Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

Den über 300 Seiten starken Sensationsroman

N a m e n l o s

von
mit circa 100 Original-Illustrationen Münchener
Künstler Subscriptions-Preis 3 Mark.

erhält vollständig gratis und franco jeder Abonnent
der billigsten, interessantesten, eigenartigsten u.

populärsten illustrierten Volks- und Familien-Zeit-
schrift der Gegenwart, der

„Deutschen Zeitung“ mit dem illustrierten Familien-
blatte „Die Neuzeit“ und
dem köstlichen Witzblatte „Eulenspiegel“.

Abonnement bei Ihrer nächsten Post-Anstalt nur 1 Mark
vierteljährlich. Direct von München

unter Kreuzb. 1,30 M. Ausland 1,70 M. p. Quart.

Es kann noch jede Stunde abonniert werden, da event. in diesem
Quartal schon erschienene Nummern gratis nachgeliefert werden.
Probe-Nummern gratis und franco. Insertions-Organ ersten
Ranges.

Jeder **Fleischermeister, Wurstfabrikant und
Viehändler**

wird zum Abonnement auf die

„Allgemeine Fleischer-Zeitung“

BERLIN SW.

ergebenst eingeladen.

Jede Nummer dieses 12—14 Seiten in Großfolio, starken Fach
blattes enthält Leitartikel von fachmännischen und juristischen Mitarbeitern
— Uebersichtliche Zusammenstellung der wichtigsten, für das Fleischerge-
werk wissenschaftlichen Neuigkeiten aus **allen Theilen Deutschlands**
etc. — **Rechtsbriefkasten**, in dem die Anfragen der Abonnenten von
Rechtsanwälten zuverlässige Beantwortung finden. — **Alle** das Fleischer-
gewerk interessirende **Gerichtsverhandlungen** aus ganz Deutschland.
— Reichhaltiges illustriertes Unterhaltungsblatt — Zahlreiche Fachinserate,
Offerten, Stellengesuche, Geschäftsverkäufe etc. — Ferner die tele-
graphischen Viehmarktberichte von **allen größeren Plätzen**,
Originalberichte über Fellmarkt, Fettwaren, Gewürze etc.
Die Berichte über die **Montagsmärkte** sind Dienstag früh in den
Händen der Abonnenten. Schnell, zuverlässig, billig. Zusendung franco
ins Haus. Abonnements pro Quartal M. 1,50 nimmt die **Expe-
dition des Remsthalboten** entgegen.

Württemberg.

Stuttgart, 6. Juli. Die Gerichtsferien beginnen am 15. Juli
und dauern 2 Monate. Während dieser Zeit werden nur in Ferien-
sachen Termine abgehalten und Entscheidungen erlassen. Feriensachen
sind: 1) Strafsachen; 2) Arrestsachen und die eine einstweilige Ver-
fügung betreffenden Sachen; 3) Meß- und Marktsachen; 4) Streitig-
keiten zwischen Vermietern und Mietern von Wohnungs- und anderen
Räumen wegen Ueberlassung, Benützung und Räumung derselben, sowie
wegen Zurückbehaltung der vom Mieter in die Mieträume eingebrachten
Sachen; 5) Wechselsachen; 6) Baufachen, wenn über die Fortsetzung
eines angefangenen Baues gestritten wird; 7) Anträge auf Unter-
bringung verwahrloster Kinder. Auf Antrag kann das Gericht auch
andere Sachen, soweit sie besonderer Beschleunigung bedürfen, als
Feriensachen bezeichnen; der Lauf einer Frist wird durch die Ferien ge-
hemmt, der noch übrige Teil der Frist beginnt mit dem Ende der Ferien
zu laufen. Fällt der Anfang der Frist in die Ferien, so beginnt der
Lauf mit Ende derselben. Nach § 204 des Gerichtsverfassungsgesetzes
und § 91 des Gesetzes vom 24. April 1878 sind die Ferien auf das
Mahnverfahren, das Zwangsvollstreckungsverfahren, das Konkursver-
fahren und die Angelegenheiten der nichtstreitigen Gerichtsbarkeit, sowie
die Justizverwaltungsangelegenheiten incl. Kasse ohne Einfluß, ebenso
auch die Verpflichtung der Gerichtsvollzieher, die ihnen erteilten Aufträge
zu erledigen.

Stuttgari, 9. Juli. Papst-Jubiläum. Schon werden in allen
katholischen Kreisen Deutschlands Vorbereitungen getroffen zum bevor-
stehenden 50jährigen Priesterjubiläum des Papsts Leo XIII. Aus der
Mitte der katholischen Christenheit sind demselben eine Anzahl der kost-
barsten Angebinde für diesen Tag zugebracht, wodurch ihm ein umfassendes
Bild von der Thätigkeit der Katholiken auf allen Gebieten der Kunst
und Wissenschaft, des Armen- und Vereinswesens, des gewerblichen und
geselligen Lebens entrollt werden soll. Unsere katholischen Mitbürger
der Stadt Stuttgart lassen dem Papst zu seinem Jubiläumstage 4 prach-
voll ausgeführte Albums überreichen, gewidmet von der kaufmännischen

In den Sommerferien
ist die beste Gesellschafterin, die:



49 000 Abonnenten — Preis vierteljährlich 80 Pfg.
(Verlag von P. J. Tonger, Köln.)

Inhalt.

Für nur 80 Pfg. pro Quartal
bringt die „N. M.-Ztg.“ in 6 Num-
mern und zahlreichen Gratisbeilagen
unterhaltende wie belehrende Bei-
träge der beliebtesten Schriftsteller
Komponisten und Zeichner.

Novellen, Biographien und Portraits,
Erzählungen und Gedichte, illustrierte
Humoresken, Kritiken, neueste Theater-
und Konzert-Nachrichten, Anekdoten,
Briefkasten, Preis-Rätsel, Salon-
kompositionen für Klavier, für Violine
und Klavier, Lieder, Duette, sowie

Italienische Grammatik, musikalisches Fremdwörterbuch etc.

Abonnements nehmen alle Buch- und Musikalien-Handlungen oder
die nächste Postanstalt jederzeit zu 80 Pfg. entgegen.

Zusendung von Köln kostet M. 1.50.

Flora's Erwärmen! **Trunksucht.**

Zeugnis.

Chr. Haag's geruchlos salz-
artiges Pflanzennährmittel, von
mehreren Autoritäten, namentlich von
Herrn Dr. Neubert untersucht, er-
probt und begutachtet, vorzüglich
gut für Topfgewächse aller Arten,
ist zu haben bei Buchdrucker Buch
in Waiblingen das Päckchen
(25 Gramm zu 25 Liter Wasser
hinreichend nach inliegender Ge-
brauchsanweisung) zu 30 Pfa.

Hrn. Karrer-Gallati, Spezialist, Glarus
Schweiz.

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten
Erfolg! Der Patient ist vollständig
von dem Laster geheilt! Die frühere
Neigung zum Trinken ist gänzlich be-
seitigt und bleibt er jetzt immer zu
Hause. Fr. Sam. Walther.

Courchapoiz, 15. Sept. 1886.

Behandlung brieflich! Die Mittel

Die Vorzüglichkeit des Tabats
von B. Becker in Seesen (10 Pfd
loste in einem Beutel 8 Mk. fco.) ist
notariell durch Tausende von An-
erkenntnissen bestätigt. Außerdem
Garantie: Zurücknahme.

sind unschädlich und mit und ohne
Wissen leicht anzuwenden! Garantie!
Hälfte der Kosten nach Heilung!

Zeugnisse, Prospekt und Fragebogen
gratis. Adressiren:

Karrer-Gallati, postlagernd Konstanz.

Gesellschaft Lätitia, der Polytechniker-Verbindung Alania, dem Gesellen-
verein und dem Vinzenz-Elisabethen-(Armen-)Verein. Dieselben sind
gegenwärtig unter der Arbeit in der Kunstwerkstätte des Herrn Hof-
graveurs Schiller. Der Tag des Priesterjubiläums S. Heil. ist der 26.
Dezember. An der Hauptfeier in Rom, die vom 26. bis 31. Dezember
d. J. dauert, werden sich zahlreiche Vertreter der katholischen Christenheit
aus allen Ländern der Erde beteiligen, so daß ein glänzendes Fest für
Rom in Aussicht steht.

Stuttgart, 9. Juli. Verfloßene Nacht wurde wieder einmal
ein Instrument der Wetterfäule auf dem Schloßplatz, das jetzt eben durch
einen neuen Differenzialthermometer von Mollenkopf nahezu ihre volle
Ausstattung erhalten hatte, zertrümmert. — Die Firma Schiedmayer,
vorm. J. u. P. Schiedmayer, veranstaltet am Montag Nachm. aus An-
laß der Fertigstellung des 20 000sten Instruments für die Geschäfts-
angehörigen mit Familien eine Festlichkeit.

Weinsberg, 8. Juli. Die Traubenblüte ist nunmehr als voll-
endet zu betrachten. Leider treibt aber der Heumurm sein Unwesen
mehr, als bei der großen Hitze der letzten Tage erwartet wurde. In-
folge eines Aufrufs von Seiten des Vorstandes der hiesigen Weingärtner-
gesellschaft, Herrn Stadtschultheiß Seufferheld, wird dem Wurm mit der
Nessler-Linur das Leben sauer gemacht. Die älteren Jahrgänge der
Schuljugend rückten mit blechernen Maschinenrollen aus, um die Flüssig-
keit auf die Nesterstellen zu träufeln. Das Schwefeln wurde dagegen
während der Blütezeit unterlassen, weil man eine Störung der Befrucht-
ung der Trauben befürchtete. Bei sonst günstigen Verhältnissen rechnen
unsere Weingärtner auf einen halben Herbst.

Ellwangen, 5. Juli. Ein Ladendieb machte sich seit einiger
Zeit bei Conditior Fuchs bemerklich. Derselbe ist von der Geisbarmarie
entdeckt worden und zwar in der Person des 11jährigen Knaben eines
hiesigen Tagelöhners. Dieses vielversprechende Fröchtchen hatte sich abends
in den Laden geschlichen und hielt sich während der Besizer anwesend
war, unter dem Tische verborgen. Nach Schluß des Ladens zündete er
ein Licht an, ließ sich Kirschkuchen und Zuckerbreteln mit Liqueur schmecken

und zog das Kollfenster soweit in die Höhe, daß er untendurchschlüpfen konnte, den Zugriemen band er an die Schalle der halbgeöffneten Ladenthüre. So konnte er, als der Besitzer ihn in seiner Thätigkeit störte, leicht entschlüpfen. In den Besitz von Geld gekommen huldigte der Bursche einem noblen Reitsport, er setzte sich, mit von ihm gestohlenen Sporen ausgerüstet, auf einen von „Künstlergesellschaft“ zurückgelassenen Esel, honorierte seinen Ritt mit einer Mark und regalierte hierauf mehrere Spielgenossen. Das wurde zum Verräter seines Treibens. (Jagztztg.)

Waldsee, 8. Juli. Die Erbauung der evangelischen Kirche ist nunmehr beschlossene Sache; diesen Herbst noch werden die Fundamentarbeiten vollendet, um den Bau im nächsten Jahr unter Dach zu bringen. Die Kirche kommt bekanntlich auf den schönsten Platz der Stadt zu stehen.

Deutsches Reich.

Karlsruhe, 9. Juli. Im Badener Schloß ist die Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser Ems am 11. Juli verläßt, am 12. von Coblenz nach Gastein reist und am 14. früh in Mainau eintrifft.

Frankfurt, 9. Juli. In der bayerischen Bierhalle auf dem Festplatz wurde bis gestern bereits der Tausendste Hectoliter Bier verzapft. Da von jedem Hectoliter 25 Mark abzugeben sind, so ist dies eine Einnahme des Comité's von 25 000 M.

Am Donnerstag schossen sich folgende württ. Schützen Becher heraus: Felscheibe: F. Hiller-Göppingen, W. Knoll-Stuttgart, S. Kupff-Rübingen, Eugen Reintiger-Stuttgart. Standscheibe: N. Scholz-Ludwigsburg, W. Bühl-Hall.

— (Vom Schützenfest.) Am Donnerstag abend sollten auf dem zu einer Bühne hergerichteten Podium der Festhalle Aufführungen der Frankfurter Turnerschaft stattfinden. Der Zubrang war jedoch so ungeheuer, daß das Gedränge schließlich beängstigend wurde und die Vorstellungen nach wiederholter Störung durch Ohnmachtsanfälle u. dgl. schließlich eingestellt werden mußten. — Der Zentralausschuß hat endgiltig beschlossen, eine Verlängerung des Festes nicht stattfinden zu lassen, so daß demgemäß der offizielle Schluß auf Montag den 11. morgens 10 Uhr festgesetzt ist.

(Kleine Notizen.) Bis jetzt sind von der Polizei während der Schützenfesttage 17 Taschendiebe abgefaßt und verhaftet worden. Die Summen, die man bei ihnen fand, waren zum Teil recht beträchtliche. — Auf dem Festplatz ereignete sich vorgestern Mittag ein bedauerlicher Unglücksfall. Ein Kellner trat in den Schichtel'schen Schießstand, schloß daneben und dem Burschen des Besitzers, einem jungen Menschen namens Heiß, in das rechte Auge, so daß dasselbe sofort auslief. Man verbrachte den Verunglückten, nachdem ihm am Plage von Herrn Dr. Bärwind ein Verband angelegt worden war, in die Augenklinik auf der Allerheiligengasse, während der Kellner sofort verhaftet wurde. — Am Mittwoch Abend unternahmen 14 Schützen in einem Nachen eine Spazierfahrt nach dem Hafen. Sie führten einige zwanzig Flaschen Wein mit sich, dem sie kräftig zusprachen. Sehr bald herrschte eine animierte Stimmung, man sang, lärmte und schaukelte sich, bis schließlich der Nachen umkippte und alle Insassen ins Wasser fielen. Mehrere Schiffe eilten mit ihren Nachen herbei und nahmen die Verunglückten auf. Die Geretteten begaben sich dann nach einer nahe gelegenen Wirtshaus, wo sie sich trockneten. (Int.-Bl.)

— Aus Wilhelmshaven, 4. Juli, schreibt man der Wes.Z.: Prinz Heinrich hat mit seiner von ihm befehligten 1. Torpedobootsdivision den hies. Hafen wieder verlassen und ist nach Kiel in See gegangen, wo die Flottille inzwischen angekommen sein dürfte. Daß die deutschen Torpedoboote das Interesse der englischen Fachleute und Seeoffiziere in Anspruch genommen haben, wozu ja die Anwesenheit von 7 schneidigen Torpedofahrzeugen in England die beste Veranlassung gab, haben wir bereits erwähnt; nur begehrt die engl. Presse einen großen Irrtum, indem sie meint, daß die deutschen Torpedoboote schwerer gebaut seien wie die engl. und in Folge dessen auch eine geringere Geschwindigkeit besäßen. Bei den Schichau'schen Hochseetorpedobooten ist jedenfalls die Grenze der Reichweite und Maximalanspruchnahme des Materials erreicht und was die Geschwindigkeit unserer Torpedoboote anbetrifft, so können sie es getrost mit den englischen aufnehmen. Es mag zugegeben werden, daß einige Jarrow'sche Torpedoboote bei ihren ersten Probefahrten eine größere Geschwindigkeit erreicht haben wie die Schichau'schen, obwohl dieses keineswegs mit Sicherheit erwiesen ist; daß sämtliche englische Torpedoboote, welcher Firma sie auch ihre Entstehung verdanken mögen, aber bei weitem nicht die gleichmäßige Leistungsfähigkeit und Widerstandsfähigkeit besitzen wie die unsrigen, ist eine allbekannte Thatsache. Daß man von unseren Torpedobooten nicht soviel hört wie von denen fremder Marinen, liegt einmal in dem Umstande, daß die Fahrten und Uebungen unserer Torpedoflotten nicht von beständigen Unglücksfällen begleitet sind, wie sie fast täglich vom Auslande gemeldet werden, es ferner aber Grundsatz in der deutschen Marine ist, nicht durch Großsprecheri ihre Tüchtigkeit zu beweisen, sondern durch die That. Im vor. Herbst bildete den Schluß der Geschwadermanöver eine Geschwindigkeit des ganzen Panzergeschwaders und der Torpedoflotten von Wilhelmshaven nach Memel, sämtliche Schiffe kamen wohlbehalten und ohne jeglichen Unfall an ihrem Bestimmungsorte an. Eine Wettfahrt von 22 engl. Torpedobooten, welche vor kurzem stattfand und nur 5 St. und 10 Minuten dauerte, hatte zum Ergebnis, daß 7 Torpedoboote teils gleich zu Anfang, teils während der Fahrt ausweichen mußten, weil die Maschine, das Ruder oder das Schiff selbst seinen Dienst versagte. Diefem Beispiele, welche das vorher Gesagte bestätigten dürfte, könnten noch manche ähnliche angereicht werden. Wir würden uns sehr freuen, wenn die Engländer uns gelegentlich auch einen Besuch mit einem Torpedogeschwader abstatteten.

England.

— Dem „Berl. Tagbl.“ telegraphiert man aus London: „Soeben hat im Hause Dr. Mackenzie's eine abermalige Untersuchung des Halses des Kronprinzen stattgefunden. Der Doktor erklärt, der Verlauf der Krankheit könne nicht besser sein; es zeigt sich kein Zuwachs der Wucherung und keine Kongestion. Der Kronprinz hat seine Stimme wiedererlangt und darf von jetzt an täglich eine Viertelstunde laut sprechen. In zehn Tagen wird sich der Kronprinz nach der Insel Wight begeben.“

Schweiz.

— Der Montblanc ist in diesem Jahre am Jubiläumstage der Königin Viktoria zum ersten Male von zwei Engländern bestiegen worden, welche in einer Höhe von 4810 Meter das „God save the Queen“ sangen.

Zug, 7. Juli. Der heutige Tag verlief ruhig. Die Menschenmasse, welche sich neugierig zubrängte, war kleiner als gestern. Es war aber auch nötig, denn gestern war die Stadt förmlich ausgegessen, fast wie am letzten Sängerefest. Die Situation ist bedrohlicher geworden; beständig bröckeln Erdreich und Häuserteile ab. Trotzdem wagen es Feuerwehrmänner, auf die Trümmer zu steigen, welche auf dem See liegen und Haushaltungsgegenstände ans Land zu ziehen. Matrasen, Tische, Stühle, Kleidungsstücke werden mit Lebensgefahr gerettet. Man muß den Mut der Leute bewundern, welche in die aus dem Wasser emporragenden Dachlücken steigen und nach den gleichgültigsten Lappalien suchen. Man verkennet heute die Gefahr, nachdem ein Tag ruhig verlief. Das Erdreich in der Nähe der Unglücksstätte ist immer noch in Bewegung. Spalten öffnen und schließen sich wieder. Die Aufräumungsarbeiten werden geleitet von Stadtrat Benz und Architekt Reiser unter Zuziehung der kantonalen Beamten. Nach einem Telegramm aus Bern stellt der Bundesrat eine Pionierkompagnie zu Verfügung. — Ein Schütze kehrte vom Frankfurter Schützenfest zurück und fand sein Haus nicht wieder. Ein Sappeurwachmeister kehrte aus Bern beurlaubt zurück und fand von seinem Heim nichts mehr als Trümmer im See. Man hört, daß verschiedene Verbrecher sich die allgemeine Verwirrung zu Nutzen machen wollten.

Frankreich.

Paris, 9. Juli. Der Ministerrath ist heute schlüssig geworden, die Vorlage, betreffend die Mobilisirung eines Armeekorps nicht zurückzuziehen. In parlamentarischen Kreisen glaubt man, die Vorlage werde in der Kammer oder im Senate an den damit verbundenen finanziellen Schwierigkeiten scheitern.

Paris, 9. Juli. Bei der gestern Abend erfolgten Abreise des Generals Boulanger haben sich auf dem Lyoner Bahnhof Scenen abgespielt, die aller Beschreibung spotten. Die angesammelte Volksmenge, welche die Zugänge und das Innere des Bahnhofes überslutete, wird auf 80 000 Menschen geschätzt. Kurz vor 8 Uhr langte Boulanger vor dem Lyoner Bahnhofe an. Als die Leute seiner ansichtig wurden, umdrängten sie den Wagen, hoben ihn heraus und drückten und trugen ihn so stürmisch, daß ihm ganz unwohl wurde und acht Polizei-Agenten ihn nach einem Wagen dritter Klasse geleiten mußten. Ungeachtet seiner Bitten, ihn reisen zu lassen, wird er bestürzt und beschworen: „Sie werden nicht abreisen! Zurück nach Paris! Zur Revue! Hoch Boulanger! Nieder mit Grey! Nieder mit dem „deutschen“ Ministerium! Demission! Demission!“ Ein Offizier hält eine Ansprache. Die Menge heult: „Hoch die Republik!“ stimmt die Marsellaise an und singt: „En revenant de la revue“ und „C'est Boulanger qui nous faut“. Deroulede hält ebenfalls eine Ansprache. Sodann wurde eine Denkmünze verteilt, welche auf einer Seite das Bildnis Gambetta's und auf der anderen jenes Chanzy's zeigt und deren Aufschrift lautet: „Zum Andenken an General Boulanger.“ Inzwischen machten wenige Polizei-Agenten und der Stations-Chef übermenschliche Anstrengungen, um die Menge aus den erkürzten Waggons herauszubringen und den Weg frei zu machen. Unsonst bat auch Boulanger selbst, man möge ihn freilassen, es sei ihm nicht wohl. Dicke Schweißtropfen standen ihm auf der Stirn. Niemand wollte jedoch weichen, immer von Neuem wurde geschrien und gesungen, die Lokomotive mit Bildern und Denkmünzen beklebt und der Waggon, in welchem Boulanger saß, abgekoppelt und in die Halle zurückgeschoben. Während zwei Stunden war es unmöglich, den Train abgehen zu lassen. Viele aus der Menge legten sich auf die Schienen vor die Lokomotive hin, so daß endlich General Boulanger sein Coupé verließ und eine einzelne Lokomotive bestieg, welche sofort abging. Als bald darauf konnte der Bahnhof geräumt werden. Als die Menge sah, daß der General fort war, ertönte der Ruf: „Zum Elysée!“ Im Faubourg St. Antoine war schon Polizei aufgestellt, welche den Demonstrierenden den Weg versperre. Die Menge zog nun in die Seitengassen und kam spät Nachts vor das Bureau des „Intransigeant“, wo sie Rochefort eine Ovation brachte, dann den Versuch machte, durch die Rue Quatre Septembre zum Elysée zu kommen. Meist hier brach die Polizei aus der Rue Louis le Grand hervor und zerstreute die Demonstranten mit der Faust, einige auch durch Hiebe mit flacher Klinge. — In Clermont-Ferrand wurde Boulanger von einem Comité empfangen an dessen Spitze sich der ehemalige Communard Vallière befand. Während seiner Reise ließ man es an Huldigungen nicht fehlen: auf allen Bahnstationen wurden von den mit der Patriotenliga verbundenen Vereinen Kundgebungen für ihn gemacht.

Clermont-Ferrand, 9. Juli. Boulanger traf heute hier ein.

Belgien.

Brüssel, 9. Juli. Laut einem Artikel des „Nord“ hat die Wahl des Prinzen von Coburg zum Fürsten von Bulgarien keine Aussicht, von Rußland anerkannt zu werden.

Vom Orient.

Tirnowa, 9. Juli. Prinz Ferdinand von Koburg hat auf die Anzeige von seiner Erwählung folgendes geantwortet: „Empfangen Sie meinen Dank für die erhabenen Worte, die Sie an mich gerichtet haben bei der Anzeige von dem Beschluß der großen Nationalversammlung und von meiner Erwählung auf den Thron von Bulgarien. Ich bin bereit, dem bulgarischen Volke meine Dankbarkeit zu bezeugen, indem ich ihm mein Leben weihe. Ich rechne auf Euren Eifer, Eure Umsicht, Eure Ergebenheit, mich in dem Bestreben zu unterstützen, das Glück des Landes zu sichern. Sobald meine Erwählung durch die hohe Pforte bestätigt und von den Mächten anerkannt ist, werde ich dem Rufe des bulgarischen Volkes entsprechen, indem ich mich in seine Mitte begeben. Prinz Ferdinand von Sachsen-Koburg.“

Rußland.

Aus Petersburg schreibt man der Schles. Z.: „Die Folgen des Ausländergesetzes machen sich hier bereits bemerkbar. So versichert der Vorstand des Passamts, daß noch niemals ein solcher Andrang nach Reisepässen ins Ausland gewesen sei als jetzt. Die deutschen Direktoren aller im Königreich Polen befindlichen Zuckerfabriken, wie auch deren deutsche Gehilfen ziehen ihre Gutshäuser ein und kehren nach Deutschland zurück. Unzählige Prozesse werden die Folge des Ukases sein. Auch der Statthalter von Elsaß-Lothringen, Fürst Hohenlohe, ist durch das neue Gesetz betroffen worden. Abgesehen davon, daß er, mit auf Wunsch des verstorbenen Kaisers, Güterbesitz in Polen erworben hat, der nunmehr bedeutend entwertet werden dürfte, wird er demnächst in einen Prozeß verwickelt werden. Der Fürst hatte die Absicht, in der Umgebung von Warschau eine Papierfabrik anzulegen, und hatte auch zu diesem Zweck 15 000 Rubel angezahlt. Nachdem er durch das neue Gesetz die Möglichkeit verloren hat, im Partum Polen neuen unbeweglichen Besitz zu erwerben, verlangte der Fürst jene 15 000 Rubel zurück. Der Verkäufer weigert sich jedoch, dieselben auszuführen, und verlangt von dem Fürsten, er möge seinen neuerworbenen Besitz antreten und den Rest der für denselben geschuldeten Summe bezahlen.“

Die „Kreuz-Ztg.“ erfährt aus Petersburg, die russische Regierung gehe mit dem Plane einer neuen Anleihe in dem kolossalen Betrage von rund zwei Milliarden um, teils zur Tilgung älterer Anleihen, teils zur Verbesserung der Agrarkulturzustände, zur Hebung der äußerst gedrückten Industrie, wie zur Durchführung umfangreicher Eisenbahnbauten. Zur Uebernahme eines sehr erheblichen Teiles dieser Anleihe sollen bereits geheime Verhandlungen mit einer Gruppe französischer Finanzmänner angeknüpft sein, aber noch gar keine Gegenliebe gefunden haben. Denn die Herren an der Seine forderten, wie die „Kreuz-Ztg.“ weiter mitteilt, als Vorbedingung zur Realisation einer solchen Anleihe eine garantierte Beschränkung in den auswärtigen Unternehmungen Rußlands, welche Beschränkung jedoch nicht auf eine Auxiliär-Aktion gegen Deutschland ausgeht worden sein soll. — Die „Kreuz-Ztg.“ berichtet ferner, daß einige Tage vor Schluß des Reichstags mehrere Abgeordnete unter sich über die Notwendigkeit gesetzgeberischer Maßregeln gegen die Ueberflutung des deutschen Marktes mit fremdländischen Papieren übereingekommen seien und beschlossen haben, bei Wiederzusammentritt des Parlaments mit geeigneten Anträgen behufs Einführung einer sehr hohen Emmissionsabgabe und starker Besteuerung der bereits im Umlauf befindlichen ausländischen Effekten vorzugehen.

Italien.

Rom, 6. Juli. Aus Catania liegen zuverlässige Nachrichten vor, daß dort mehrere choleraartige Erkrankungen vorgekommen sind. Eine amtliche Feststellung fehlt noch. Die Truppen sind außerhalb der Stadt untergebracht.

Amerika.

Brand. Aus New York, 5. Juli, wird gemeldet: Das Städtchen Clarendon in Warren County, Pennsylvanien, ist fast gänzlich niedergebrannt. Nach den letzten Nachrichten beläuft sich der durch die Feuerbrunst angerichtete Schaden auf D. 350 000. Ueber 1000 Personen sind obdachlos; auf einer Fläche von 20 Morgen ist nur ein Haus stehen geblieben. Wahrscheinlich liegt Brandstiftung vor.

Ein „Luftschiffer.“ In Quincy, Illinois, sprang, wie aus New York gemeldet wird, ein Mann mit einem Fallschirm aus einem Ballon, als er sich in einer Höhe von 5000 Fuß befand und erreichte unverfehrt den Erdboden.

Verschiedenes.

— Eine Uhr ohne Zeiger, das ist die neueste Erfindung der Schwarzwaldbindustrie. Die fragliche Uhr hat die Gestalt eines Tambourin, dessen Pergamentfläche das Zifferblatt bildet. Auf demselben sind 12 Blumengruppen in gleichen Abständen aufgemalt und mit Nummern versehen. Durchbohrt ist das Pergament nirgends. Dagegen laufen zwei Bienen, eine größere und eine kleine, von Blume zu Blume und zeigen die Zeit an. Die kleinere Biene durchläuft das ganze Zifferblatt einmal pro Stunde, die größere geht zwölfmal langsamer. Als Motoren wirken hinter dem Pergamentblatt zwei Magnete, die sich in der gewollten Schnelligkeit kreisförmig um ihre Achsen drehen. Da die

Bienen aus Eisen sind, so müssen sie der Magnethandlung unaufhaltend folgen.

— (Der Hund und der Regenschirm.) In den Gasthäusern von Wien macht jetzt folgende Geschichte die Runde: Ein bekannter Advokat machte kürzlich Abends seinen gewohnten Spaziergang, als ihm plötzlich eine prachtvolle Dogge zulief, die sich um keinen Preis von ihm trennen wollte. Der Herr nahm einen Wagen, um bei dem gerade drohenden Unwetter rascher in die Stadt zu kommen und zugleich seinem zubringlichen vierfüßigen Begleiter zu entgehen; als aber der Wagen vor dem Hausthore hielt, war auch die Dogge da und sah den Doktor mit so treuherzigen Augen an, daß er sich entschloß, das Tier vorläufig mit in seine Wohnung zu nehmen. Am nächsten Morgen begleitete die Dogge ihren neuen Herrn in die Kanzlei, ins Gasthaus und überall erzählte der Advokat die Geschichte des gefundenen Hundes. Am Abend machte er wieder seinen Spaziergang, als er bemerkte, daß die Dogge ihn fortwährend am Rode zerrte und an ihm hinaufsprang. „Aha“, dachte der Advokat, „der will gewiß ein Apportel haben!“ Richtig, so war's; der Hund heulte vor Freuden, als ihm sein Herr den neuen Regenschirm übergab. Aber kaum hatte er denselben zwischen den Zähnen, als er mit gewaltigen Säßen davonlief und — spurlos verschwand. Der Herr Doctor lief wohl auf und nieder — doch Hund und Schirm sah er niemals wieder.

— (Originelles Armband.) Eine Newyorker Dame trägt einen schmalen Goldstreifen, an welchem, nebeneinandergereiht und in Gold gefaßt, die Milchzähne ihrer Kinder hängen. Die kleinen schneeweißen Zähne, welche oben auf den Arm zu liegen kommen, sehen so reizend aus, daß man sie für Elfenbein- oder Perlentropfchen hält.

— Seltsamer Durst. Zeher: „Das schmeckt! Aber solchen Durst wie heute habe ich auch seit gestern nicht mehr gehabt.“

Handel und Verkehr.

Fruchtpreise des Winnender Fruchtmarkts.

Vom 7. Juli 1887.

Getreide Gattungen.	Durchschnitts-Preise.			Höchster		Niederst.	
	Höchster.	Mittler.	Niederst.	Ma	S	Ma	S
Dinkel per Centr.	7 65	7 57	7 49	7 80		7 40	
Haber per Ctr.	6 21	6 12	5 98	6 30		5 70	

Stuttgart, 9. Juli. (Wochenmarkt.) Die Zufuhr von Kirschchen war heute eine etwas geringere als am letzten Markt, weshalb die Engros-Preise sofort wieder auf 13—18 % stiegen. Um so stärker sind dagegen Beeren aller Art vertreten, namentlich Stachel-, Erd- und Heidelbeeren, auch italienische Birnen in jetzt nennenswerten Quantitäten zugeführt. Der Kartoffelmarkt gewinnt zusehends an Ausdehnung. Heute sind außer hiesigen Rosakartoffeln auch Lauffener und Münster ziemlich reichlich zugeführt. Als ganz neues Produkt sind zu nennen grüne Wallnüsse, die zur Liqueurbereitung verwendet werden. Der Fischmarkt enthält heute ausnahmsweise schöne Blaufelchen vom Bodensee, die aber hoch im Preise stehen, weil die Felchenfischerei wenig ausgiebig ist.

Die „Post“ begrüßt es mit Genugthuung, daß die Warnungen der deutschen Presse keine Panik in russischen Papieren herbeigeführt haben, welche für den Augenblick viel geschadet, aber wahrscheinlich nichts Beständigeres die russischen Werte nicht dauernd vom deutschen Markt verdrängt hätte. Allerdings seien große Aufträge zum Verkauf russischer Papiere erfolgt, aber ihnen haben entsprechende Aufträge zum Ankauf gegenüber gestanden, wie man sagt: aus London, Amsterdam und aus Rußland, teils von Petersburg, teils von Moskau. So wurde ein Fallen der russischen Papiere vermieden, ein Erfolg, der die deutschen Kapitalisten ermutigen sollte, sich der russischen Werte in nicht zu raschem, aber auch nicht zu langsamem Tempo unaufhaltend zu entäußern. Mit so geringem Verlust, wie bei den ersten Abstoßungen wird es freilich nicht bis zum Ende gehen. Ueber die Bedeutung eines solchen Vorgangs sagt die „Post“: „Daß die russischen Schuldtitel aus Deutschland wegkommen, ist eine Notwendigkeit vor allem für Deutschland, weiterhin aber für die ganze wirtschaftliche Welt, und nicht am wenigsten für Rußland selbst. Die Leichtigkeit, am deutschen Markt Anleihe auf Anleihe unterzubringen, erst mit hohen Zinsen, dann mit der Aussicht, die anfänglich hoch verzinsten Anleihen wiederum durch die Bereitwilligkeit des deutschen Marktes vorteilhaft konvertieren zu können, diese angenehme, fast unvergleichliche Möglichkeit, mit dem Gelde des Feindes, den man täglich anschwärzt und verläumbet und gegen welchen man im schlimmsten Fall gar keine Rücksicht zu nehmen hat, eine stolze, kriegerische, nach allen Seiten weit ausgreifende Politik treiben zu können — wem anders treibt dieses Wasser die Räder, als der panslawistische Partei, der Partei des Krieges, des Deutschenhasses, der Vergewaltigung?“

Burkin, Kamgarne für Herren- und Knabenkleider, garantiert reine Wolle, nadelfertig, ca. 1,40 cm. breit à Mark 2.35 per Meter, versenden in einzelnen Metern sowie ganzen Stücken portofrei in's Haus Oettinger & Co., Frankfurt a. M. Burkin-Fabrik-Depot. — Direkter Versandt an Private. Muster-Collectionen bereitwilligst franco.